

# WÖRTER DER WENDEZEIT – DOKUMENTARISCH-LEXIKOGRAPHISCHE ERSCHLIESSUNG DES WENDEKORPUS

von Manfred W. Hellmann

SPRACHREPORT hat schon mehrmals Beiträge gebracht, die sich mit den sprachlichen und kommunikativen Folgen der »Wende« und der Vereinigung der beiden deutschen Staaten befassen (1); auch über die eigenen Arbeiten des IDS zu diesem Thema wurde mehrfach berichtet. Schon in Heft 3/90 und in 1/91 wurde – in letzterem zusammen mit einigen Beispielen für wendetypische Wörter – kurz die »Gesamtdeutsche Korpusinitiative« von 1990/91 erwähnt, deren Hauptziel inzwischen erreicht ist: die Bereitstellung eines Korpus aus west- und ostdeutschen (schriftlichen) Texten aus dem Zeitraum Mitte 1989 bis Ende 1990 (2), also bis zur ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl nach dem Beitritt.

Dieses »Wendekorpus« steht im Umfang von ca. 3,4 Mio. lfd. Wörtern seit 1992 für wissenschaftliche Auswertungen zur Verfügung; Hauptinstrument dieser Auswertung ist das Rechercsystem COSMAS, zu dem das IDS inzwischen ein Handbuch veröffentlicht hat (3).

Seit 1992/93 gibt es in der Abteilung »Sprachentwicklung in der Gegenwart« ein Rahmenprojekt »Sprachwandel in der Wendezeit« (Leitung: W. Teubert) (4). In drei Teilprojekten, die sich ganz oder überwiegend auf das Wendekorpus stützen, sollen typische Erscheinungen der Wendezeit sichtbar gemacht und aufgearbeitet werden:

1. »Lexikologisch-lexikographische Analyse wendespezifischer Wortschatzveränderungen«,
2. »Dokumentarisch-lexikographische Erschließung des Wendekorpus«,
3. »Bedeutungsvarianz in Texten zur deutschen Einheit« (am Beispiel weniger ausgewählter semantischer Konzepte (z. B. *Identität*) in ihrer diskursiven Vernetzung) (5).

Alle drei Teilprojekte sollen in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Über das erstgenannte Teilprojekt hat Dieter Herberg in Heft 1/94 (S. 4) berichtet:

»Schlüsselwörter der Wendezeit« sollen – meist in Gruppen- oder Rahmenartikeln nach paradigmatischen oder thematischen Zusammenhängen gebündelt – in begrenzter Anzahl, dafür aber intensiv, in ihrem wendetypischen Gebrauch und Wandel erläutert werden.

Im zweiten Teilprojekt (6), über das hier berichtet wird, geht es unter dem Arbeitstitel »Korpuserschließendes Wörterverzeichnis« (KWV) eher um eine extensive, mehr dokumentierende Erschließung des im Korpus gespeicherten Vokabulars, insbesondere für externe Interessenten, die über keinen online-Zugang zum Wendekorpus verfügen, aber gleichwohl wissen möchten, wie sich die atemberaubenden Ereignisse und die hitzigen Debatten jener Zeit im Vokabular dieses Korpus widerspiegeln. Ziel ist nicht die Beschreibung der Wortbedeutung(en) oder ihres Wandels, sondern die Erschließung der im Korpus enthaltenen wenderelevanten Themen und Diskurse durch einen schnellen, alphabetischen Zugang über relativ zahlreiche Stichwörter.

Insofern nimmt das Teilprojekt das Korpus in seiner spezifischen Eigenart ernst: Es ist ja durchaus kein »repräsentatives« Korpus in irgendeinem statistischen Sinne; es ist auch nicht »ausgewogen« im Sinne gleichmäßiger Berücksichtigung etwa publizistischer Gattungen, von Sparten, Textsorten, Themen, Ereignissen o.ä.; es ist vielmehr ein Korpus, dessen einzelne Texte bewußt ausgewählt wurden, um bestimmte zeittypische, den Korpusautoren wichtig erscheinende Themen und Diskurse in ihrer Vernetztheit zu dokumentieren.

In der Tat spielt das in den Medien gern zitierte »eigentliche« Wendevokabular im Korpus gar keine so hervorragende Rolle. Lexikalische Neologie und semantische Veränderungen, die sich auf Wortebene beschreiben ließen, hat es während der Wende weit weniger zahlreich gegeben, als man vermuten könnte.

Echte Neuwörter (»Neologismen«) wie *Mauerspecht*, *Trabiklatschen*, *Botschaftsflüchtling*, *Vereinigungskriminalität*, *Treuhandanstalt*, *Beschäftigungsgesellschaft*

oder auch Neubedeutungen (»Neosemanteme«) wie *Runder Tisch* (i.S.v. »basisdemokratisch bestimmtes Mitregierungs-gremium auch oppositioneller Gruppen«), *Abwicklung* (i.S.v. »Auflösung auch wissenschaftlicher, kultureller, sozialer Einrichtungen der DDR«), *Wendehals* (i.S.v. »Mensch, der seine politische Meinung opportunistisch (während der Wende) blitzschnell ändert«), *Warteschleife* (i.S.v. »(bezahlter) Wartezustand zwischen Entlassung aus dem Staatsdienst der DDR und der Wiedereinstellung bzw. der Arbeitslosigkeit«), *Blockflöte* (ironisch-spöttisch für »Angehöriger der von der SED beherrschten (ehemaligen) Blockparteien der DDR«) usw. gibt es alles in allem vielleicht einige hundert. Ohne Zweifel sind sie hochinteressant. Aber damit wäre das Wendekorpus bei weitem nicht erschlossen.

Schon rein quantitativ dominieren im Vokabular des Wendekorpus nicht solche Wörter, sondern Wörter wie *Verantwortung* und *Würde*, *Nation* und *Einheit*, *Souveränität* und *Vereinigung*, *Dialog* und *Sprachlosigkeit*, *Umbruch* und *Wende*, *Erneuerung* und *Umgestaltung*, *Partei* und *Sozialismus*, *Demokratie* und *stalinistisch*, *bankrott* und *real existierend*, *Täter* und *Opfer*, *Stasi* und *Akte*, *Aufbruch* und *Zusammenbruch*, *Menschen* und *Volk*.

Bei einigen dieser Wörter war schon vor Beginn der Korpusauswertung wahrscheinlich, daß sie als Stichwörter in Frage kommen würden. In den meisten Fällen war es aber die wachsende Textkenntnis, der immer erneute Einstieg in die Belege, die für eine Erweiterung der Stichwortliste sorgten. Ein Einstieg etwa über *Dialog* als Suchwort (ein zentrales Schlagwort der SED im Oktober '89) ergab neben Komposita wie *Dialogangebot*, *-bereitschaft*, *-offensive* u.ä. interessante zeittypische Kollokationen wie *den breiten gesellschaftlichen Dialog führen*, *D. (auch) mit Andersdenkenden/ mit allen gesellschaftlichen Kräften*, *D. zur Erneuerung des Sozialismus*.

Die Belege führten aber auch in den kritischen Diskurs über die *Sprachlosigkeit* der DDR-Führung, ihre *Anmaßung*, *Alleinherrschaft*, *Starrheit*, ihre Verweigerung



jeglicher *durchgreifender/ grundlegender Veränderungen*, von *Reformen*, die Tabuisierung von *Perestroika*; gefordert wird der Übergang vom *Dialog* zur *wirklichen/ umfassenden/ unumkehrbaren Erneuerung, Neugestaltung, Umgestaltung*; konstatiert wird schließlich ein *Umbruch*, (*demokratischer*) *Aufbruch, Umschwung, Umsturz*, die (*friedliche sanfte*) *Revolution*, der *Zusammenbruch (des alten Systems/ der SED-Herrschaft/ der DDR)* usw.

In anderen Fällen waren es bestimmte Korpustexte, die uns neue Bereiche erschlossen. Bestandteil des Korpus sind z. B. die berühmten Reden, die Friedrich Schorlemmer, Christa Wolf, Stephan Heym und andere am 4. November '89 auf dem Berliner Alexanderplatz gehalten haben. Christa Wolf vor allem beschäftigt sich mit Sprache:

»Jede revolutionäre Bewegung befreit auch die Sprache. ... So viel wie in diesen Wochen ist in unserem Land noch nie geredet worden, miteinander geredet worden, noch nie mit dieser Leidenschaft, mit so viel Zorn und Trauer, und mit so viel Hoffnung. ... Ja, die Sprache springt aus dem Ämter- und Zeitungsdeutsch heraus, in das sie eingewickelt war, und erinnert sich ihrer Gefühlswörter. Eines davon ist *Traum*. Also träumen wir, mit hellwacher Vernunft...«

Dieser Hinweis auf »Gefühlswörter« – die Rednerin erwähnt hier einige Beispiele dafür – erwies sich als ungemein ergiebig. Eine Recherche zu annähernd 300 Grundwörtern aus den Bereichen Emotion – Ethik – Moral – expressive Bewertungen erschloß ein Korpusvokabular von über 4.000 Wortformen mit über 32.000 Belegen! Die höchstbelegten sind *Verantwortung, -ungsvoll* (ohne *verantwortungslos, -losigkeit*) mit 47 verschiedenen Wortformen und 1.467 Belegen), *Vertrauen/ vertrauen* mit 87 Wortformen und 983 Belegen, *Angst/ Ängste* (ohne *ängstlich*) (71 / 976), *Gewalt* (ohne *gewaltig*) (93 / 961), *Hoffnung* (41 / 741).

Auch das von Christa Wolf erwähnte *Traum* ist mit 66 / 328 noch erstaunlich hoch belegt. Wobei viele dieser Wortformen selbst Stichwort hätten werden können: *Angst* als Basis-Lemma repräsentiert zahlreiche weitere Wörter in wenderelevanten Zusammenhängen, von *angstbe-reit* über *ängstigen, angstvoll* bis *Berührungsangst, Versagensängste* und *Zukunftsangst/ -ängste* (jeweils mit Flexionsformen).

Ein Problem dieses Teilprojekts ist damit angesprochen: die extreme Reichhaltigkeit des Korpusvokabulars an wenderelevanten Wörtern, die natürlich ihre Ursache hat in der thematischen Dichte, in der hohen diskursiven Vernetztheit und Wenderelevanz der Texte. Mehr als 4.000 Stichwortkandidaten kamen schließlich

zusammen – weit mehr, als im Rahmen der Kapazitätsgrenzen je bearbeitbar wären. Unsere Obergrenze liegt bei etwa 1.500 Stichwörtern (einschließlich Unterstichwörtern), und auch dies nur bei starken Vereinfachungen.

Das zweite Problem ist die Belegfülle. Das oben genannte Stichwort *Verantwortung, -ungsvoll* mit fast 1.500 Belegen gehört bei weitem nicht zu den häufigsten. Hier eine Auswahl von Großdateien (in Klammern: Anzahl der Wortformen / Anzahl der Belege einschließlich Komposita und Ableitungen) in aufsteigender Ordnung: *Einheit* (ohne *einheitlich*) (191 / 2.529), *Nation/national* (252 / 3.165), *Mensch* (ohne *menschlich*) (205 / 4.844), *Bürger* (ohne *bürgerlich*) (290 / 6.353), *sozial* (ohne *sozialistisch*) (499 / 6.884), *Volk* (ohne *völkisch, bevölkern*) (501 / 7.124), *Partei* (ohne *parteilich*) (839 / 7.477), *Staat* (ohne *staatlich*) (954 / 8.895), *deutsch/ Deutschland* (412 / 17.499), *DDR* (mit allen Bindestrichkomposita) (1.941 / 23.889).

Die letzte Datei ist hier unbearbeitbar (u.a. auch Speicherprobleme), aber auch die anderen hier genannten können nur teilweise durchgesehen werden. Die Bearbeitungsintensität kann bei mehreren tausend Belegen nicht die gleiche sein wie bei zehn oder hundert Belegen, jedenfalls nicht im Rahmen der gegebenen Arbeitskapazität (zwei Bearbeiter, weniger als ganztags).

Das dritte Problem ist die Darstellungsweise. Es galt, zu einer relativ großen Zahl von Stichwörtern mit oft beträchtlichen Belegungen eine Beschreibungsweise zu finden, die dem Hauptauftrag gerecht wird: das Wendekorpus mit seiner Fülle von wendebezogenen Themen und Diskursen für den Benutzer lexikographisch zu erschließen, und zwar im Umfang nur eines Bandes.

Dies hatte fünf Konsequenzen:

1. Einfachste Struktur der Wortartikel:  
Jeder Wortartikel hat nur 4 Felder:  
1) Stichwort, 2) Kommentar zum Gebrauch in den Texten, 3) Verweise, 4) Worttabelle.
2. Zusammenfassung von abgeleiteten Wörtern unter einem Stichwort: *provokieren/ Provokateur/ Provokation* werden in einem Wortartikel zusammen behandelt.
3. Angliederung von Komposita als Unterstichwörter zum Hauptstichwort: Dem Hauptstichwort *Protest* sind *Protestaktion, Protestbewegung, Protestdemonstration/ -kundgebung/ -marsch, Protestruf* als Unterstichwörter mit eigenen kleinen Kommentaren angegliedert, gelegentlich auch außerhalb der alphabetischen Reihenfolge (z.B. *Freudentaumel* zum Hauptstichwort *Taumel*, mit

Querverweis an der entsprechenden alphabetischen Stelle).

4. Grundsätzlicher Verzicht auf Bedeutungserklärungen und andere in Wörterbüchern übliche Angaben; statt dessen knappe, zusammenfassende Kommentierung des Gebrauchs: Auf welche Themen und Diskurse bezieht sich das Wort in welcher Weise; welche Gruppen gebrauchen es bevorzugt (soweit erkennbar)? Dieser Kommentar kann – abhängig von der Beleglage, aber auch vom Zeitaufwand – aus nur wenigen inhaltlich erschließenden Stichworten bestehen, er kann die Form mehr oder weniger umfangreicher referierender Angaben zu ganzen Beleggruppen haben; in der expandiertesten Form werden ausgewählte Belege (gekürzt) zitiert. Letzteres ist allerdings, aus Zeit- und Umfangsgründen, die Ausnahme.
5. Zusätzlich vereinfachter Nachweis des Wortgebrauchs in Form von Worttabellen, die die Flexionsformen, Komposita, Ableitungen und ggf. Schreibvarianten zum Hauptstichwort auflisten, und zwar mit ihren Häufigkeiten. Diese Worttabellen sind in manchen Fällen aussagekräftiger, als man vermutet; sie sind zudem, da zum Wendekorpus kein alphabetisches Gesamtregister erscheinen wird, für den externen Benutzer der einzige Zugang zum Korpusvokabular über die behandelten Stichwörter hinaus.

Als Beispiel sei hier das Stichwort *Pogrom* erläutert: Das Wort als solches erscheint zunächst nicht als wenderelevant; es liegt mit nur 10 Belegen (davon 4 für Komposita) an der unteren Grenze (die Mindestbelegung liegt bei 5). Einige der Belege beziehen sich auf Terror- und Vernichtungsaktionen der Nazis oder der Stalinzeit. Ein früher (West-)Beleg (Juni '89) artikuliert Besorgnis vor einer gewaltsamen Aktion der SED-Führung gegen Kultur-Oppositionelle im Stil einer »chinesischen Lösung«.

Andere Belege finden sich in einer Diskussion über den 9. November und seine Eignung als möglicher Nationalfeiertag: Können wir, so heißt es, den 9. November '89 als Datum der Maueröffnung feiern, wenn das Datum durch die Judenpogrome des 9. November 1938 (»Reichskristallnacht«) so schwer belastet ist? – Eine dritte (kleine) Beleggruppe thematisiert pogromartige Übergriffe gegen Ausländer (Vietnamesen) in der DDR; vereinzelt wird vor »Pogromstimmung« gegen »Rote« (Vertreter des bisherigen Systems) gewarnt.

Abgesehen davon, daß das Wort *Pogrom* von einigen der Sprecher gezielt übertreibend eingesetzt wird (von Pogromen gegenüber Vietnamesen oder gar SED-Funktionären konnte damals keine Rede sein, wohl aber teilweise von Feind-



seligkeit), erschließt es doch vier Diskurse: 1. den (westlichen) Vor-Wende-Diskurs über mögliche Gewaltaktionen der SED-Führung, 2. den Diskurs über einen neuen gemeinsamen Nationalfeiertag und seine Problematik, 3. den über Ausländerfeindlichkeit und 4. den über (mögliche) Vergeltungs- oder Racheaktionen gegenüber Trägern des alten Systems (bzw. über Gegenkonzepte wie *Besonnenheit*, *Gewaltlosigkeit*, *Rechtsstaatlichkeit*, *Amnestie* u.ä.).

Keinen dieser Diskurse erschließt das Wort allein oder auch nur ausreichend, weitere Wörter sind zur Erschließung erforderlich und in der Tat vorhanden: zum erstgenannten Diskurs z. B. *chinesische Lösung*, zum zweiten 9. November oder *Maueröffnung*, zum dritten z.B. *Ausländerfeindlichkeit*, *Fremdenhaß*; zum vierten z.B. *SED-Funktionär*, *Spitzenfunktionär*, *Besonnenheit*, *gewaltlos*, *(zur) Rechenschaft (ziehen)*. Die meisten dieser Wörter sind auch Stichwörter im KWV; auf sie wird im Wortartikel verwiesen.

Wenn man so will, sollte jedes der 1.500 Stichwörter ein »Schlüsselwort« sein: ein Schlüssel nicht nur zu den Themen und

Diskursen des Korpus, sondern vielleicht auch zu unserer schon verblassenden Erinnerung an eine der faszinierendsten Phasen deutscher Nachkriegsgeschichte.

#### Anmerkungen

- 1 Fritzsche, K. Peter: Auf der Suche nach einer neuen Sprache: Schulbücher in der DDR. In: SPRACHREPORT 4, 1990, S. 6-7. Hellmann, Manfred W.: Die deutsche Sprache nach der Wende. Ein Symposium in Bad Homburg. In: SPRACHREPORT 1, 1991, S. 4. Ders.: Babylon oder Die Leipziger Volkszeitung in der Wende. In: SPRACHREPORT 2-3, 1992, S. 12-16. Pätzold, Margita: Die überführte Sprache? In: SPRACHREPORT 1, 1991, S. 1-4. Schäffner, Christina: Der Zug zur deutschen Einheit. In: SPRACHREPORT 4, 1990, S. 1-3. Ylönen, Sabine: Probleme deutsch-deutscher Kommunikation. Unterschiede im kommunikativen Verhalten zwischen Alt- und Neu-Bundesbürgern. In: SPRACHREPORT 2-3, 1992, S. 17-20.

- 2 Herberg, Dieter/ Stickel, Gerhard: Gesamtdeutsche Korpusinitiative. Ein Dokumentationsprojekt zur Sprachentwicklung 1989/90. In: Deutsche Sprache, H. 2, 1992, S.185-192.

- 3 al-Wadi, Doris: COSMAS Benutzerhandbuch; Institut für deutsche Sprache Mannheim (Eigenverlag), 1994.

- 4 Dazu: Herberg, Dieter: Die Sprache der Wendezeit als Forschungsgegenstand. Untersuchungen zur Sprachentwicklung 1989/90 am IDS [Bericht]. In: Muttersprache Bd. 103, H.3 [Themenheft *Sprache nach der Wende*], 1993, S. 264-266.

- 5 Fraas, Claudia/ Steyer, Kathrin: Sprache der Wende – Wende der Sprache? Beharrungsvermögen und Dynamik von Strukturen im öffentlichen Sprachgebrauch. In: Deutsche Sprache Jg. 20, H. 2, 1992, S. 172-184. Demnächst auch Fraas, Claudia: Bedeutungskonstitution in Texten – das IDENTITÄTS-Konzept im Diskurs zur deutschen Einheit. Voraussichtlich 1995 in: Hundsnurscher, F./ Weigand, E. (eds.): Lexical Structures and Language Use. Lexikon und Sprachverwendung, Tübingen (Niemeyer).

- 6 Ausführlicher demnächst: Hellmann, Manfred W. (1996): Lexikographische Erschließung des Wendekorpus (Werkstattbericht). In: Weber, Nico (Hg.): Semantik, Lexikographie und Computeranwendungen (= Reihe Sprache und Information), Tübingen (Niemeyer) (i.Dr.).

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Sprachentwicklung in der Gegenwart am Institut für deutsche Sprache.